

Programm

John Rutter (*1945)

Look at the World

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Lob des Frühlings

Die Nachtigall

Fanny Hensel (1805–1847)

Abendlich schon rauscht der Wald

Giovanni Gastoldi (ca. 1553–1609) /

Peter Cornelius (1824–1874)

An hellen Tagen (alle)

John Wilbye (1574–1638)

Flora gave me

Thomas Morley (1557–1602)

April is in my mistress mind

John Farmer (ca. 1570–1601)

Fair Phyllis

Volkslied

Die Gedanken sind frei (alle)

Johannes Brahms (1833–1897)

Wach auf meins Herzens Schöne

Volkslied / arr. Sören B. Gieseler

Kein schöner Land

Friedrich Silcher (1789–1860)

Wenn alle Brunnlein fließen

Wilhelm Peterson-Berger (1867–1942)

Dans, ropte felen

Waldemar Åhlén (1894–1982)

Sommarpsalm

August Harder (1775–1813) /

Paul Gerhardt (1607–1676)

Geh aus mein Herz und suche Freud (alle)

BürgerStiftung Hamburg

Die BürgerStiftung Hamburg wurde 1999 als Gemeinschaftsstiftung von Hamburger:innen für ihre Stadt gegründet. Sie lebt von der Idee des bürgerschaftlichen Engagements und will zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Aufgaben anstiften – durch finanzielle Zuwendungen und ehrenamtliches Engagement. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus werden Familien in schwierigen Situationen, der generationenübergreifende Dialog, Umweltprojekte und migrantische Communities gefördert.

www.buergerstiftung-hamburg.de

Hamburger Singakademie

Die Hamburger Singakademie zählt zu den ältesten und renommiertesten Laienchören der Stadt. 1819 gegründet, nimmt sie einen wichtigen Platz im Hamburger Musikleben ein. In seiner über 200-jährigen Geschichte hat sich der Chor immer wieder neu erfunden und mit Aufführungen von Werken jenseits des Standard-Repertoires einen Namen gemacht. Seit Anfang 2022 hat **Frederike Sagebiel** die künstlerische Leitung inne. Der Chor begeistert seither mit einem reichen Repertoire und spannenden Konzertprogrammen. Begleitet wird der Chor von **Florian Stölzel** am Klavier.

Gefördert durch



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS



In Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung



Benefiz- Mitsing-Konzert

zu Gunsten
der BürgerStiftung Hamburg

Mitglieder der Hamburger Singakademie
und Gäste
Florian Stölzel, Klavier
Frederike Sagebiel, Leitung

An hellen Tagen

An hellen Tagen,
Herz welch ein Schlagen.
Fa la la la la, fa la la. :|
Himmel dann blauet, Auge dann schauet,
Herz wohl den beiden, manches vertrauet.
Fa la la la la la , fa la la la.

Beim Dämm' rungsschimmer,
Herz du schlägst immer
Fa la la la la, fa la la. :|
Ob auch zerronnen Strahlen und Wonnen,
Herz will an beiden still sich noch sonnen.
Fa la la la la la , fa la la la.

Wenn Nacht sich neiget
Herz nimmer schweiget.
Fa la la la la, fa la la. :|
Schlummer mag walten, Traum sich entfalten
Herz hat mit beiden Zwiesprach zu halten.
Fa la la la la la , fa la la la.

Melodie: Giovanni Gastoldi
Text: Peter Cornelius

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei,
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen.
Es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibet dabei:
die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
die Gedanken sind frei.

Melodie: Volkslied
Text: Fassung von Hoffmann von Fallersleben (1842)

Geh aus, mein Herz

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

Melodie: August Harder
Text: Paul Gerhard